

MITTWOCH, 5. MAI 2021 – REUTLINGER GENERAL-ANZEIGER

Corona – 81 neue Covid-19-Fälle im Kreis Reutlingen

Inzidenz sinkt auf 143,9

KREIS REUTLINGEN. Am gestrigen Dienstagabend meldete das Reutlinger Landratsamt 81 neue Covid-19-Fälle. Damit gibt es im Landkreis Reutlingen jetzt insgesamt 12 575 laborbestätigte Corona-Infektionen. Betroffen sind mit Einzelfällen zwölf Betriebe im Landkreis, zwei Reutlinger Schulen, ein Reutlinger Seniorenheim sowie eine Asylbewerber-Unterkunft in Eningen.

11 387 Personen gelten inzwischen als genesen. Die Zahl der Toten in Zusammenhang mit Covid-19 ist um eine Person auf 261 gestiegen. Aktuell gibt es 927 aktive Corona-Fälle im Kreisgebiet. Im stationären Bereich der Kreiskliniken am Standort Reutlingen befinden sich 17 Covid-19-Erkrankte. Davon sind 14 Patienten auf Normalstation und drei Patienten auf Intensivstation.



Die Sieben-Tage-Inzidenz pro 100 000 Einwohner im Kreis Reutlingen beträgt nach Angaben des Landesgesundheitsamts 143,9. Somit gilt kreisweit die »Bundes-Notbremse«. Für die Feststellung von Schwellenwerten ist laut Gesetzgeber die Inzidenztabelle des Robert-Koch-Instituts maßgeblich. Trotzdem veröffentlicht der GEA weiterhin die vom Landesgesundheitsamt ermittelte Sieben-Tage-Inzidenz, weil sie aktueller ist. Eine ausführliche Erläuterung dazu steht auf Seite 11.

In der Stadt Reutlingen liegt die Zahl der bestätigten Covid-19-Fälle insgesamt bei 4 494. Von diesen gelten 4 040 Personen als genesen. An oder mit Corona gestorben sind 69 Reutlinger. Aktive Fälle gibt es somit derzeit 385. Das Schnelltestzentrum in der Stadthalle ist montags, mittwochs und freitags von 8 bis 17.30 Uhr geöffnet. Dienstags, donnerstags und samstags kann man sich von 9.30 bis 17.30 Uhr kostenlos testen lassen. Mittlerweile gibt es in Reutlingen verschiedene weitere Schnellteststationen. Eine Übersicht mit Öffnungszeiten findet sich auf der städtischen Homepage. (GEA)

www.reutlingen.de/schnelltest

SCHELLTESTBUS

Der Reutlinger Schnelltestbus macht am morgigen Donnerstag in Altenburg bei den Tennisplätzen (9 bis 11 Uhr), in Betzingen bei der Julius-Kemmler-Halle (12 bis 15 Uhr) und in Reicheneck auf dem Dorfplatz (16 bis 18 Uhr) Station – Änderungen vorbehalten. Online-Terminvereinbarung ist erbeten. (GEA)

www.reutlingen.de/schnelltest

Polizei – Fahndungserfolg nach Messerattacke

In Bayern festgenommen

REUTLINGEN. Im Fall des versuchten Tötungsdelikts am 25. April in Reutlingen melden die Staatsanwaltschaft Tübingen und das Polizeipräsidium Reutlingen einen Fahndungserfolg. Der 16-Jährige, der im Verdacht steht, mit einem Messer auf einen Gleichaltrigen eingestochen und ihn dadurch schwer verletzt zu haben, wurde am Montagabend in Bayern von der Polizei vorläufig festgenommen.

Der Beschuldigte war nach der Tat geflüchtet. Nach ihm war seither unter Hochdruck gefahndet worden. Er wurde am Dienstag dem Haftrichter vorgeführt, der den schon im Lauf der Ermittlungen erlassenen Haftbefehl in Vollzug setzte. Der Jugendliche wurde in eine Justizvollzugsanstalt eingeliefert. Als Grund für die Messerattacke vermutet die Polizei einen Streit zwischen den Jugendlichen. (pol)



Das Rohrstecksystem als Basis (von links): Innoport-Geschäftsführerin Katrin Hemminger, Joebob-Gründer und -Geschäftsführer Michael Soroka, Beewatec-Chef Joachim Walter und Joebob-Gründer und -Techniker Julian Holubar. Gemeinsam entwickeln sie die »Jobbob«-Idee zu einer marktreifen Serie weiter. FOTO: NIETHAMMER

Innoport – Pünktlich zur Sommersaison: Start-up erfindet den Stehtisch für Kinder und die individuelle Grillküche

Die beste Idee ist genial einfach

VON HANS JÖRG CONZELMANN

REUTLINGEN. Es geschah beim Essen einer Currywurst. Seine Frau und er standen am Stehtisch, während die Kinder nicht wussten, wohin mit ihrer Wurst. Der Stehtisch war zu hoch, auf dem Boden wollten sie auch nicht essen. »Die Kinder fühlten sich ausgegrenzt und begannen schnell zu quengeln«, erinnert sich Michael Soroka. Der 37-jährige Familienvater und seine Frau wären gerne noch länger geblieben, aber die Kinder wollten weg. Das war der Moment, als der Gedanke für »Jobbob« reifte.

»Jobbob« ist ein Beistelltisch für Kinder. Mit wenigen Handgriffen lässt er sich am Bein des normalen Stehtischs anschrauben. Die Kinder haben eine Etage tiefer ihre Ablagefläche auf Brusthöhe und können essen und trinken wie die Großen. »Jobbob verbindet Tische und Menschen«, wie der erste Werbeslogan heißt.

Soroka und sein Geschäftspartner, Elektroniker Julian Holubar (35), behielten die Idee nicht für sich, sondern stellten sie anderen Erfindern im Innoport vor. Wie die Fäden dort gesponnen werden und wie dicht das Netzwerk inzwischen ist, spürten sie vom ersten Tag an. Innoport-Leiterin Katrin Hemminger, im früheren Leben Messemacherin unter ande-

rem für die Tübinger »Chocolat«, hörte von der Idee und stellte die Verbindung zu Joachim Walter her, einer von 49 Gründungspartnern des Innoport. Hemminger steuerte zusätzlich die Idee der Inklusion bei, die der Klappstisch bietet: Auch Rollstuhlfahrer haben das Problem mit den normal hohen Stehtischen. Barrierefreiheit war ein zusätzliches Argument für den »Jobbob«.

»Das Ganze entwickelt eine wahnsinnige Geschwindigkeit«

Joachim Walter (31) ist Geschäftsführer des Familienunternehmens Beewatec in Pfullingen, Jahresumsatz 30 Millionen Euro. Der gelernte Mechatroniker (»ich bin Techniker mit Leib und Seele«) war sofort begeistert von der Idee. Walter bezeichnet seine Kernprodukte als »Lego-Bausteine für Erwachsene«. Mit seinen Rohrstecksystemen fertigt er Montagearbeitsplätze, Regalsysteme, Routenzüge oder Werkstattausstattungen, die frei kombinierbar sind und sich als Baukastensystem individuell anpassen lassen.

»Wir denken bisher nur Industrie«, bedauert er. Was also lag näher für den

innovativen Juniorchef, als sich mit »Jobbob« zu beschäftigen. Das war die Initialzündung, mal weg von der Industrie, hin zum Freizeitbereich zu denken.

Nachdem Joachim Walter die beiden Tüftler getroffen und grünes Licht für eine Partnerschaft gegeben hatte (»die Chemie stimmte vom ersten Moment an«), ging alles sehr schnell. »Seit dem Matching im Innoport entwickelt das Ganze eine wahnsinnige Geschwindigkeit«, staunt Michael Soroka, der hauptberuflich bei einem Versicherungsunternehmen als Vertriebsleiter angestellt ist.

Bisher hatte sein Partner Julian Holubar, hauptberuflich im technischen Vertrieb für Robotik und Sondermaschinenbau tätig, den Prototyp für »Jobbob« noch in der Garage zusammengebastelt und stieß rasch an seine Grenzen, technisch wie betriebswirtschaftlich. Die entscheidenden Fragen kamen schnell: Wie erlangt man Serienreife? Wo und wie stellt man den »Jobbob« her? In welcher Stückzahl? Wie wird er vertrieben und was soll er kosten? Im Netzwerk des Innoport beantwortete sich vieles von allein.

»Wir glauben fest daran, dass was geht«

»Beewatec« bedeutete für Soroka und Holubar, in professionelle Strukturen einzutreten. »Wir entwickeln das Produkt bis zur Serienreife samt Patent und EC-Nummer und kümmern uns um den Vertrieb«, verspricht Joachim Walter seinen beiden Partnern, die inzwischen eine GmbH gegründet haben. Professionelle Strukturen bedeuten für Start-ups wie die »Jobbob GmbH« aber auch, kalkulatorisch auf dem Prüfstand zu stehen. Lohnt sich das Produkt in dieser Form überhaupt?

Tut es nicht, sagt Walter, zumindest dann nicht, wenn es das einzige Produkt dieses Start-ups bleibt. Diese Einschät-

zung bekam Walter ebenfalls im Innoport vermittelt: Von Start-up-Experte Johannes Ellenberg, der im Innoport Gründer-Seminare anbietet, Unternehmen berät und das Buch »Was der Mittelstand von Start-ups lernen kann und muss« geschrieben hat.

»Die Kinder fühlten sich ausgegrenzt, begannen schnell zu quengeln«

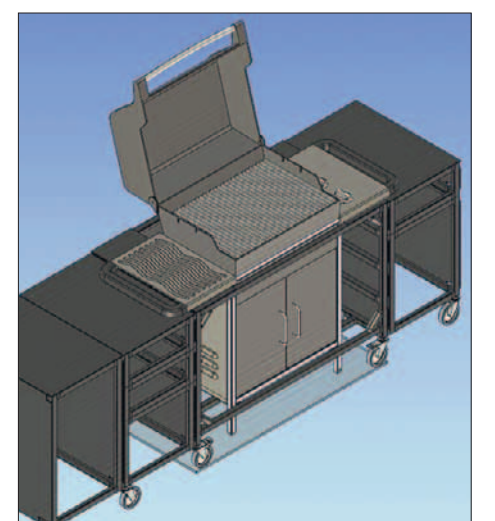
Für Walter bedeutet das: Es müssen weitere Produkte her. Fragt sich nur, welche? Hier wiederum greift der typische Start-up-Gedanke: Das Naheliegende ist einfach und wird gerne übersehen. Michael Soroka, den sie in seinem Unternehmen bisweilen »Storyteller« nennen, weil er um jedes Produkt herum eine Geschichte strickt, ist leidenschaftlicher Grillmeister. Was liegt näher, als im eigenen Freizeitbereich zu suchen? Grillkönig Soroka fand die Lücke schnell: Outdoorküchen, die sich mit dem Rohrstecksystem von Beewatec individuell gestalten lassen. Mit dieser Idee erweitert Walter sein Portfolio im privaten Bereich. Und ist erneut begeistert: »Wir sind hoch motiviert und glauben fest daran, dass 'was geht.«

Das Zwei-Mann-Unternehmen »Jobbob« staunt: »Wenn wir unseren Freunden von der Idee erzählen, fragen alle, warum da bisher noch niemand drauf gekommen ist. Für uns ist das das schönste Kompliment.« (GEA)

www.jobbob.de



»Jobbob« ist ein Beistelltisch, der am Fuß des Stehtisches angeschraubt wird. FOTO: JOEBOB



Der Grill im Zentrum, links und rechts das Stecksystem von »Jobbob«. GRAFIK: JOEBOB

INNOPORT

Der »Innoport« auf dem ehemaligen Betz-Gelände soll »die Keimzelle für neue Geschäftsmodelle, innovative Produkte und Dienstleistungen« sein. Was bedeutet das? Was bezweckt die Stadt damit? In einer Serie stellt der GEA einzelnen Bereiche des »Innoport« vor und lässt Akteure zu Wort kommen, die den Innoport mit Leben füllen. (GEA)